

Die Brücke zum Leben.

Von Hedwig von Puffamer.

Die Julienne war untergegangen. Der Abendstern flammte in purpurnen Strahlen unter einer schwer lastenden Wolkenmasse...

„Neb! Neb!“ rief die Ältere, der andere eine Art hilfloschenden Blick zuwenden. Die nicht und suchte die Ältere, als wollte sie sagen: „Es hilft doch nun mal nichts, man muß es ertragen.“

„Es will's aber nicht haben, inwiefern im Hause nicht!“ sagte Frau Lotte ärgerlich, sprang von der Lehne herab...

Die Stimmung beim Abendbrot war voller Spannung und gereizter als gewöhnlich zwischen den Gästen.

„Früh Mehl!“ war Mehldecker, schwerfällig und dickköpfig, was alle Wellen aus seinen Verhältnissen durch eigene Unfähigkeit als Maßstab zum reichen Mann gemordet, hatte er sich gestiftet...

„Was hat er denn für ein Gesicht?“ fragte Frau Lotte, die sich über den Mann hinwegsetzte, der sich über den Mann hinwegsetzte...

„Ja, das waren Tage, die stürzten daher wie die Stiegläuter, die in ihrem Rauf gar nichts Persönliches aufzulegen. Man war eins mit dem Volk, eins mit dem Geringsten nie mit dem Höchsten, nichts als Mensch, nichts als Deutscher!“

„Das war so eins von seinen stiftlich überlesenen Sprichwörtern, mit denen er ihre Fragen über Politik abschätzte, wenn sie einmal verfuhr hatte, ihm gerührt etwas näher zu kommen.“

„Doch es war merkwürdig, aus dem kleinsten weichen Jungmädchencharakter war in den vier Jahren dieser Ehe, die eine unausgesetzte Verachtung ihres gesamteten Lebens bedeuete, eine herbe, ironische Kälte Frau geworden, die bestohlt sein konnte, die oft selber zusammenbrach, wenn sie sich über ihre eigenen Gefühle Rechenschaft abgab.“

„Was für ein Gesicht?“ flammte sie. „Ja, Kind!“ Er nicht ganz junglich froh, gar nicht, wie sonst seine Art war. „Und nun schlaf nur weiter, wir reden morgen noch davon.“

„Die junge Frau lag regungslos, etwas unfagbar Schwere lastete auf ihrer Brust, das sie kaum atmen konnte.“

für das beste Mittel, eine Frau wieder zur Vernunft zu bringen, und überlassen sie sich und ihrem Trost. Denn wo niemand widerspricht, niemand beweist, wo Recht und Unrecht liegen, da behält ihr trotzig-einfaches Herz das letzte Wort, und die Entfremdung wächst wie eine Mauer von Eis zwischen beiden hoch.

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf. Frau Lotte und Trudel hatten in lieberhafter Erregung stundenlang auf dem kleinen Postamt im Nachbardorf gefesselt, um die neuesten Berichte dort direkt vom Telefon weg zu erfahren.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“

„So sah die Ehe aus im Sommer des Jahres 1914, als das große Weltgeschick seinen Feuerbrand auch in einen einsamen Winkel warf.“